

INTERVIEW MIT COCOS-KOORDINATOR PATRICK OHNEWAIN ÜBER FREIE SOFTWARE

# Frei – nicht kostenlos

Heißt Freie Software so, weil sie nichts kostet? Nein, frei heißt, dass sie frei genutzt werden kann, aber in der Anwendung entstehen natürlich Kosten. Dies betont CoCOC-Koordinator Patrick Ohnewein in einem Gespräch mit der SWZ über Open Source.

## Wie kam es eigentlich zur Freien Software?

Bis in die Siebzigerjahre machten sich die Hersteller von Rechnern und Entwickler von Programmen keine großen Gedanken über die Freiheit von Software. Sie wurde als eine Art Zugabe zum Computer betrachtet und die Programmcodes waren offen und damit für alle frei zugänglich und veränderbar. Ab Mitte der Siebzigerjahre wurde Software immer öfter nur mehr in Maschinensprache weitergegeben, welche vom Menschen (fast) nicht lesbar ist. Als Anfang der Achtzigerjahre die ersten Personalcomputer auf den Markt kamen, dachten sich einige findige Softwarehersteller, dass man eigentlich mit den Programmen Geld, sehr viel Geld, verdienen könnte. Sie verschlüsselten die Programmcodes der Software und begannen, Programme gegen Lizenzgebühren zu verkaufen. Die Folge: Auf neue bessere Computer folgten immer wieder neue und natürlich wieder kostenpflichtige Be-



**Open-Source-Experte Patrick Ohnewein, Koordinator des Kompetenzzentrums CoCOC**

sich an einen guten Bekannten bei der Herstellerfirma, der jedoch den Code aufgrund von Lizenzverpflichtungen nicht herausrücken konnte oder wollte. Ziemlich enttäuscht darüber fragte sich Stallman, was er tun könne, damit Software wieder frei zugänglich würde. Das war der Startschuss für die Entwicklung eines neuen, völlig freien Betriebssystemes: dem GNU/Linux.

sich an einen guten Bekannten bei der Herstellerfirma, der jedoch den Code aufgrund von Lizenzverpflichtungen nicht herausrücken konnte oder wollte. Ziemlich enttäuscht darüber fragte sich Stallman, was er tun könne, damit Software wieder frei zugänglich würde. Das war der Startschuss für die Entwicklung eines neuen, völlig freien Betriebssystemes: dem GNU/Linux.

## Warum ist der freie Zugang zum bzw. die Verfügbarkeit des Quellcodes so wesentlich?

Erst der Zugang zum Quelltext ermöglicht die Anpassung, Integration, Fehlerbehebung oder Veränderung der Software. Das mag für Benutzer/innen zunächst keine wirkliche Qualitätsverbesserung bedeuten oder sogar abschreckend wirken. Doch muss nicht jeder ein Programmierer sein, um von der Offenheit des Quellcodes profitieren zu können. Schließlich können auch Freunde solche Anpassungen erledigen oder eben entsprechende Dienstleister vor Ort.

## Die Weitergabe von proprietärer Software ist in vielen Fällen ein Lizenzverstoß und eine Straftat. Bei der Weitergabe von Freier Software ist das nicht so, oder?

Freie Software kann beliebig oft kopiert, verwendet und weitergegeben werden. Ein großer Vorteil, nicht nur für den, der mehrere Arbeitsplätze zu bedienen hat. Lehrer können beispielsweise diese Programme

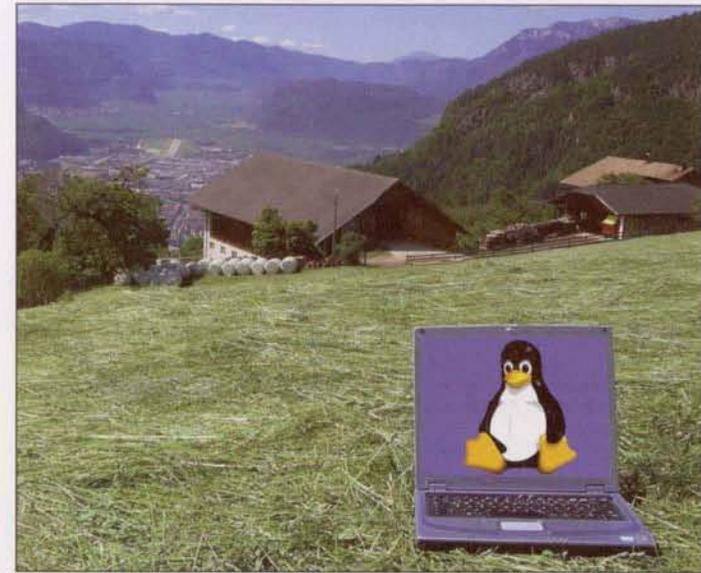
sion im Umlauf ist. Er trägt aber gleichzeitig auch die ganze Verantwortung, denn nur er kann Fehler beheben und neue Funktionen dazuentwickeln. Ob, wann und welche Veränderungen und Verbesserungen umgesetzt werden, hängt aber ganz von ihm, von seinen Ressourcen und Fähigkeiten ab.

## Welche Vorteile bietet Freie Software sonst noch?

Freie Software bietet in erster Linie diese beschriebenen Nutzungsfreiheiten. Zudem gilt Freie Software aber auch als besonders sicher, stabil, fehlerarm und kaum virenanfällig. Freie Software darf reifen, weil sie nicht unter einem Herstellungsdruck steht und vor allem: Freie Software bietet ein Mehr an freiem Wissen, an Innovation, an Wettbewerb und ist eine Chance für lokale IT-Hersteller und Dienstleister.

## Auch in Südtirol?

Auch in Südtirol. Durch den steigenden Einsatz von Freier Software entsteht und wächst der Bedarf an Softwareexperten und Anbietern von War-



**Freie Software wird auch in Südtirol immer stärker genutzt und wird überall dort, wo sie sinnvoll ist, eingesetzt, in großen Unternehmen ebenso wie im privaten Bereich**

Computer eine eigene Lizenz notwendig ist. Damit erleichtert und fördert Freie Software auch neue Arbeitssituationen wie die Heimarbeit.

## Und wie steht es um den technischen Standard von Freier Software?

Er ist hoch. Freie Software wird meist nach technischen, nicht nach kommerziellen Notwendigkeiten programmiert. Der Anwender bekommt das, was er technisch benötigt, nicht das, was aus Marketinggründen für die Herstellerfirma richtig und wichtig ist. Die Herstellung dieser Software ist nicht durch Zeitpläne, Finanzierung oder Managementvorgaben begrenzt und führt dazu, dass besonders qualitätsvolle,

Techniker und deshalb ohne Anspruch auf Benutzungsfreundlichkeit geschrieben wurde. Mit dem Aufkommen von freien grafischen Benutzeroberflächen wie KDE und Gnome hat Freie Software bezüglich Benutzerfreundlichkeit deutlich aufgeholt und muss heute den Vergleich mit proprietärer Software nicht mehr scheuen.

## Beim Einsatz von Software spielen auch strategische Aspekte eine Rolle. Was kann Freie Software in dieser Hinsicht bieten?

Freie Software verhindert eine Herstellerabhängigkeit und beugt damit einem Lock-in Effekt mit hohen Wechselkosten und einer Abhängigkeit von Produkten vor. Freie Software

triebssysteme und Programmversionen.

**Diese Praxis blieb aber nicht lange ohne Widerspruch, oder?**

Ja, schon in den Achtzigerjahren regte sich Widerstand und daraus entstand eine mittlerweile weltweite Bewegung, die sich wieder oder erneut um die Entwicklung, Herstellung und Verbreitung von echter Freier Software bemüht. Diese neue Freie Software, auch Open Source Software (OSS) genannt, versteht sich nicht nur als eine bewusste Fortsetzung der ursprünglichsten Methode der Softwareentwicklung, sondern stellt gleichzeitig auch eine Alternative zu proprietärer Software dar. Weil diese Software mittlerweile zu einem Begriff geworden ist, hat CoCOS sich für die Großschreibung entschlossen und spricht von Freier Software.

**Am Anfang dieser Bewegung stand eigentlich ein praktisches Problem.**

Angefangen hat eigentlich alles damit, dass ein gewisser Richard Stallman bei einem Drucker eine kleine Zusatzfunktion programmieren wollte. Da der Programmcode aber nicht zugänglich war, wandte er

**Seither entstanden weltweit und zumeist unentgeltlich Tausende von Programmierern freie und offene Programme für jeden Geschmack, aber mit welchen Spielregeln?**

Richard Stallman rief nicht nur das GNU-Projekt ins Leben, sondern legte auch die wichtigsten Spielregeln für die Weitergabe und die Nutzung dieser Software fest. Demnach muss der Programmcode allen offen und uneingeschränkt zugänglich sein und die Anwender dürfen diese Programme uneingeschränkt benutzen, kopieren, verändern, in veränderter Form weitergeben oder auch verkaufen.

**Doch frei bedeutet in diesem Zusammenhang nicht immer frei von Kosten, oder?**

Stimmt! Schließlich wollen auch diese Programme gewartet und gepflegt werden und können durchaus auch verkauft werden. Schon Richard Stallman legte großen Wert darauf, dass der Begriff frei sich auf die Nutzungsfreiheiten und nicht auf den Preis bezieht. Freie Software ist also nicht Freibier und unterscheidet sich von Freeware, dem wirklichen ‚Freibier‘ der Softwareindustrie.

frei an ihre Schüler weitergeben. In diesem Zusammenhang gefällt mir gut das Beispiel mit dem Kochrezept. Ist man irgendwo eingeladen und isst man dort etwas total Leckerer, fragt man für gewöhnlich den „Meister“ nach dem Rezept. Fast ebenso sicher bekommt man es auch. Genauso sollte es sich auch mit Software verhalten.

**Und wie wichtig ist die Möglichkeit, diese Software verändern zu können?**

Sehr wichtig. Im Gegensatz zu proprietärer Software kann Freie Software von jedem verändert und verbessert werden und diese Verbesserungen können wiederum weitergegeben werden. Diese Freiheit beeinflusst somit wesentlich die Art und Weise, wie diese Programme entwickelt werden, und führt eben in den meisten Fällen dazu, dass weltweit Entwickler an der Erarbeitung und Verbesserung des Produktes mitwirken. Dadurch entsteht ein ständiger Prozess der Perfektionierung der eingesetzten Software. Bei proprietärer Software hingegen hat der Hersteller zwar die volle Kontrolle darüber, dass nur seine Ver-

tungsdiensten in diesem Softwarebereich. Freie Software fördert zudem Entwickler, die ihr Know-how direkt in den lokalen Markt einbringen und sich lokal als Spezialisten für angepasste Software-Lösungen etablieren können. Damit stärkt Freie Software den lokalen IT-Markt doppelt. Etliche Südtiroler Dienstleister und Entwickler haben diese wirtschaftlichen Möglichkeiten Freier Software bereits erkannt. Freie Software ist aber nicht nur ein Katalysator für die lokale Wirtschaft, sondern führt auch zu einem Anstieg von Investitionen bei IT-Größen wie IBM, Sun Microsystems, Novell oder HP.

**Was sind die Beweggründe für Betriebe und Unternehmen, auf Freie Software zu setzen?**

In erster Linie natürlich wirtschaftliche Überlegungen. Der Kostenvorteil bei der Anschaffung durch den Wegfall von Lizenzgebühren ist aber nur ein Beweggrund. Betriebe und Unternehmen schätzen an dieser Software vor allem auch, dass sie frei und beliebig oft kopiert und eingesetzt werden kann, während bei proprietären Programmen häufig für jeden

ausgereifte, stabile, sichere und fehlerarme Programme entstehen. Der hohe technische Standard hängt natürlich auch mit der Offenheit des Quellcodes zusammen, schließlich kann jeder diese Software studieren und verbessern, somit werden zum Beispiel Schwachstellen schnell und effektiv behoben.

**Und wie ist Freie Software mit Blick auf Viren einzuschätzen?**

Freie Software ist kaum virenanfällig und damit sozusagen eine gesunde Software. Viren benutzen Schwachstellen der Software. Die uneingeschränkte Freiheit, die Software zu verbessern und die Schwachstellen auszubauen, ermöglicht es Freier Software, dass weltweit engagierte Community-Mitglieder Tag für Tag dazu beitragen, die Software immer sicherer und stabiler zu machen.

**Lange Zeit galt Freie Software als nicht recht benutzerfreundlich. Ist das heute anders?**

Stimmt. Die Benutzungsfreundlichkeit galt lange Zeit als ein wunder Punkt der Freien Software. Das lag daran, dass diese Software ursprünglich meist von Technikern für

garantiert aber auch Unabhängigkeit bei Support und Wartung. Die Verfügbarkeit des Quellcodes ist zudem eine Art von Versicherung. Entwickelt der Hersteller die Software nicht mehr weiter oder beendet er seine Tätigkeit, kann diese Software dennoch jederzeit von anderen weitergepflegt und weiterentwickelt werden.

**Was kann und wo finde ich eigentlich Freie Software?**

Freie Software kann mittlerweile fast alles, was Anwender, Unternehmen und Einrichtungen standardmäßig von Software erwarten. Auf unserem Wissensportal [www.CoCOS.bz](http://www.CoCOS.bz) stellen wir einige prominente Vertreter aus der Welt der Freien Software wie das Bürosoftwarepaket OpenOffice.org vor. Freie Software ist – wie proprietäre Software übrigens auch – nirgends vollständig katalogisiert. Wer sich aber beispielsweise eine der GNU/Linux-Distributionen beschafft, erhält bereits zahlreiche nützliche freie Programme. Empfehlenswert ist aber auch der Besuch einer der folgenden Internet-Plattformen: [sourceforge.net](http://sourceforge.net), [www.freshmeat.net](http://www.freshmeat.net) oder [directory.fsf.org](http://directory.fsf.org) ■